Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 54 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 2. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hannover, 1. Febr. Eine königliche Proclamation beruft die Ständeversammlung zur ersten ordentlichen Diät auf den 18. Februar zusammen.

Lütjenburg, 31. Jan. Der Herzog Friedrich wurde auf der Reise nach Neudorf und auf der Rückfahrt nach Kiel an den Grenzen des Weichbildes von Magistrat, Stadtverordneten und berittenen Bürgern empfangen und hielt seinen Einzug in die Stadt unter Glockengeläut und großem Jubel der ganzen Bevölkerung.

Preußen.

Berlin, 1. Febr. [Amtliches.] Der Rechtsanwalt und Notar Ballusek in Bolkenhain ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Glaz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Glaz versetzt worden. Der bisherige Staatsanwalt Rocholl in Soest ist vom 1. April d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Hamm und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hamm und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staats-Anwalt", fortan den Titel „Justizrath" zu führen. Der bisherige Kreisrichter Gad in Sagan ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadtgericht in Breslau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Breslau ernannt worden.

Dem Ingenieur und Lehrer an dem königl. Gewerbe-Institut Robert Rudolph Werner zu Berlin ist unter dem 29. Januar 1864 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Dampfturbine, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Die Ziehung der 2. Klasse 129. königl. Klassen-Lotterie wird am 9. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplanes unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 5. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts eizulösen.

Berlin, 1. Febr. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Legationsrath Jordan, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 31. Jan. [Se. Maj. der König] empfingen gestern im Beisein des Prinzen August v. Württemberg k. H., des Gouverneurs, Generals der Infanterie v. Schack, und des Commandanten, Gen.-Lieuts. v. Alvensleben I., die militärischen Meldungen des Gen.-Lieuts. und Gen.-Adj. v. Kleist, Gouverneurs von Köln, des Gen.-Lieuts. v. d. Mülbe, des Gen.-Majors Grafen v. d. Goltz, der Obersten v. Bentheim, v. Wrangel, der Oberst-Lieuts. v. Kerssenbroigk, Chauvin, der Majors v. Haas, v. Sell, v. Einsiedel, des Hauptmanns Ribbentrop und der Divisions- und Brigade-Adjutanten der mobilen Garde-Infanterie-Division.

Nach den Meldungen nahmen Allerhöchstdieselben den Vortrag des Militär- und des Civil-Cabinets, und nach einer Spazierfahrt den des Ministerpräsidenten entgegen, und dinirten mit Ihrer Maj der Königin im kronprinzlichen Palais. Se. kgl. Hoh. der Kronprinz verabschiedete Sich unmittelbar vor Höchstseiner Abreise nach Holstein bei Ihren Majestäten.

Heute Morgen empfingen des Königs Majestät die Gen.-Lieuts. und Gen.-Adjutanten Freihrn. v. Manteuffel und v. Alvensleben II., den Obersten und Flügel-Adj. Frhrn. v. Loën und besichtigten im Beisein der Prinzen Karl und Adalbert und des Prinzen August von Würtemberg kk. HH. das 1. und 2. Bataillon des 8. Pommerschen Inf.-Regiments Nr. 61, welche, auf dem Marsche nach Spandau begriffen, gestern hier einen Ruhetag gehabt hatten. Se. Majestät sahen diese Bataillone auf dem Platze vor dem kgl. Palais, auf welchem später Allerhöchstdieselben auch das 1. Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet besichtigten, das auf seinem Marsche nach Holstein heute von Strausberg eintraf und morgen per Eisenbahn weiter befördert werden wird.

Sodann begaben Se. Majestät Sich im Laufe des heutigen Tages zu drei verschiedenenmalen nach dem hamburger Bahnhofe, um dort die nach Holstein abrückenden Bataillone zu begrüßen und zwar: das 1. Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, das 1. und das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Allerhöchstdieselben empfingen Nachmittags den Minister-Präsidenten und den Minister v. Mühler und geruhten, im Beisein der Letzteren, durch den Professor Schievelbein dessen Skizze zum Denkmale des Ministers vom Stein Allerhöchstsich vorstellen zu lassen.

1. Febr. Se. Maj. der König besichtigten heut auf dem hamburger Bahnhof, und zwar um 9 Uhr das Füsilier-, um 3 Uhr das 2. Bataillon des 3. Garde-Grenadie-Regiments, um 5 Uhr das 2. Bat. 4. Garde-Gren.-Regts., welche Bataillone unmittelbar darauf nach Schleswig abreisten. Um 11 Uhr nahmen Se. Maj. die Vorträge des Civilkabinets entgegen, und empfingen vorher die Rapporte des 1. Garde-Regiments, der Gardes du Corps und der Garde-Artillerie-Brigade. Um 1 Uhr begaben Sich Se. königl. Majestät zur Prinzessin Alexandrine königliche Hoheit, um die Glückwünsche zum heutigen Geburtstage abzustatten.

Um 4 Uhr Vortrag des Ministerpräsidenten, und ½6 Uhr Familien-Diner bei den königlichen Majestäten zu Ehren der Prinzessin Alexandrine.

[Ihre Majestät die Königin] war durch Unpäßlichkeit verhindert, in der 5. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend zu sein, wohnte aber gestern dem Gottesdienste in der Marienkirche bei. — Die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trifft heut auf der Durchreise nach Altenburg am königl. Hoflager ein.

[Der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Manteuffel] ist gestern Abend mit dem hamburger Bahnzuge in Folge einer besonderen Mission Sr. Maj. des Königs in das Hauptquartier Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Karl abgegangen. In der Begleitung des General-Lieutenants v. Manteuffel befindet sich der Rittmeister v. Albedyll.

[Die Zollconferenzen.] Aus München schreibt man dem „Nürnb. C.": Baierns Bevollmächtigter bei der General-Zollconferenz in Berlin, der Ministerialrath v. Meixner, wird nächsten Montag wieder abreisen, da am 4. Februar die Verhandlungen der Conferenz wieder aufgenommen werden. Herr v. Meixner hat neue und umfassende Instructionen empfangen, und man glaubt hier, einem befriedigenden Resultat der Conferenz in nächster Zeit entgegensehen zu dürfen.

Köln, 31. Jan. [Die Conservativen aus dem Rheinlande,] welche vorgestern hier zu einer Berathung zusammentraten, sollen beabsichtigen, mit den Ultramontanen eine Allianz einzugehen.

Deutschland.

Kassel, 29. Jan. [Minister v. Stiernberg.] Dem Vernehmen nach reiste heut Früh der Staatsrath v. Stiernberg von hier nach Berlin.

Aus Thüringen, 29. Jan. [Struve nicht Consul.] Dem aus Nordamerika in Folge der badischen Amnestie zurückgekehrten und in Koburg gegenwärtig sich aufhaltenden Gustav Struve waren von der Regierung in Washington die Functionen eines Consuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika für Thüringen übertragen worden. Die Regierung in Meiningen verweigerte aber dem neuen Consul das Exequatur, mehrere andere thüringische Ministerien traten dieser Weigerung bei, und so hat sich das Staats-Departement in Washington — wie sich aus einer desfallsigen Bekanntmachung ergiebt — veranlaßt gesehen, durch Decret vom 31. Dezember v. J. die Consulatsfunctionen dem Struve wieder abzunehmen und einer anderen Persönlichkeit zu übertragen.

Schwerin (Meckl.), 29. Jan. [Verbote.] Das großherz. Ministerium wird nicht nur gegen die Schleswig-Holstein-Sammlungen, sondern auch gegen die Theilnehmer am Nationalverein mit Strafbestimmungen vorgehen. Vorläufig ist den Postbehörden von dem Ministerium des Innern aufgegeben, die Wochenschrift des Vereins nicht ferner zu debitiren. Zur Compensation gegen diese Maßregel soll den Handwerkern das Wandern nach der Schweiz, das im Jahre 1852 verboten wurde, wieder gestattet sein.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 31. Jan. [Militärisches Leben. — Corpsbefehl.] Gestern ging es hier äußerst lebendig her. Am Freitag Abend um 10 Uhr trafen die preußischen Prinzen Friedrich Karl und Albrecht Sohn in Begleitung des Divisions-Commandeurs Generallieutenant v. Mannstein von Plön ein, und nahmen Quartier auf dem Schlosse. Sie fuhren indeß gestern Früh durch die wieder im Fahnenschmucke sich zeigende Stadt in das Hauptquartier des Marschall Wrangel nach Bordesholm, von wo sie gestern Nachmittag zurückkehrten. Morgen werden hier auch Marschall Wrangel und der Kronprinz von Preußen erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages rückte hier das 35. (brandenburger) Regiment ein; heute wird, da die ganze Division in und bei Kiel concentrirt werden soll, noch eine bedeutende Truppenstärke die Angabe differirt von 3 — 7 Bataillonen) erwartet, daß man bereits die Tanzlokale, Schulhänser rc. zur Unterbringung derselben in Aussicht genommen hat. Da seit gestern die Natural-Verpflegung eingetreten ist, war der Verkehr von Abtheilungen der verschiedenen Truppengattungen aus der Umgegend, welche aus den Magazinen Vorräthe holten, ein sehr großer. Die seit Montag hier befindliche Batterie wird heut von hier abgehen, weil die Räumlichkeiten, welche die Stadt für Pferde hat, beschränkt sind und die Zahl der Pferde, welche schon die einzelnen Bataillone haben, durch die Pferde der verschiedenen fürstlichen Personen und der Stäbe bedeutend vergrößert wird. Man richtet deshalb in Eile alle irgend zur Unterbringung von Pferden dienliche Räume ein. Der Kronprinz von Preußen und Marschall Wrangel werden auf dem Schlosse wohnen. Im Hauptquartier Wrangel's befindet oder befand sich vor einigen Tagen der Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Bruder König Christian IX. Der Prinz ist bekanntlich Chef des österreichischen Regiments „Holstein." Herzog Friedrich reiste gestern um 9 Uhr nach Neudorf zu Herrn von Buchwaldt, (Oberstlieutenant der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee). Die Beziehung, welche man dieser Reise zu der Anwesenheit der preußischen Prinzen unterlegen wollte, werden dadurch wegfällig, daß der Herzog zu heute zurückkehren will. (Ist bereits zurückgekehrt.) Leider war diese Reise schon bestimmt, als sich die Massendeputation der holsteinischen Lehrer melden ließ. Daher konnte der Herzog nur diejenigen Lehrer, etwa 40 bis 50, welche bereits am Freitag Abend eingetroffen waren, gestern um 8 Uhr empfangen. Er hatte indeß den Geh. Staatsrath Franke beauftragt, ihn bei der aus etwa 200 Personen bestehenden großen Deputation zu vertreten, die um 2 Uhr nach dem Hause des Herzogs zog und eine Adresse überreichte. — Diesen Zeilen schließe ich den am 28. d. M. vom Prinzen Friedrich Karl erlassenen Armeebefehl an. Derselbe lautet:

Corpsbefehl.

H.-Q. Plön, den 28. Januar 1864.

„Soldaten meines Corps.

„Als der König mir das Commando über euch anvertraute, befahl Er mir, in Seinem Namen es euch auszusprechen, wie Er erwarte, daß ihr unter allen Umständen eure Schuldigkeit thun würdet.

„Wenn ihr auf dem Marsche hierher fremde Städte und Dörfer betratet, haben die Bewohner, die euch nicht kannten, euch gefürchtet, aber eure gewinnende Bescheidenheit und Freundlichkeit verschaffte euch nicht nur gute Bewirthung, sondern ließ euch auch als Freunde von da scheiden, wo ihr als unwillkommene Gäste eben hingekommen waret, dies ist die Art, wie man dem preußischen Namen Ehre macht. Betragt euch immer und auch in demjenigen Lande so, das wir befreien werden. Die preußische Waffenehre — laßt es euch gesagt sein — besteht darin, zu siegen — aber dem Besiegten, wie einem Bruder, zu verzeihen. Das ist christlich, und ein guter Christ kann kein schlechter Soldat sein. Der preußische Name hat bei den Dänen schon einen guten Klang. — Schön ist es, wenn selbst unsere Feinde uns achten.

„Soldaten! in wenig Tagen wird es sich zeigen, ob Krieg, ob Friede ist.

„Sollte der zweite dänische Krieg beginnen, so werden wir auf verschanzte Stellungen, auf breite Wasser- — oder Eis- — Flächen stoßen. Aber nur um so herrlicher wird sich eure Unerschrockenheit und euer Eifer zeigen. Wir werden jedes Hinderniß zu überwinden wissen, und keines wird uns länger aufhalten, als sich gebührt. Jene Hindernisse, bergen sie nicht denselben Feind, der es gewohnt ist, vor unsern Regimentern zu fliehen? Wohlan denn! Suchen wir diesen Feind auf! widersetzen wir uns seinem Rückzuge! zerstreuen wir seine Reihen! Nach diesen Erfolgen werdet ihr den Feind nicht zu Athem kommen lassen und ihn rastlos verfolgen, um ihn zu vernichten, ehe er auf seine Inseln entweicht. Ihr werdet daher einige starke Märsche haben, aber hernach die wohlverdiente Ruhe und gute Quartiere, Ehre und Belohnungen und das gute Gewissen erfüllter Schuldigkeit.

„Seit 50 Jahren zum ersteumale wird Oesterreich an unserer Seite kämpfen. Erneuern wir die alte Waffenbrüderschaft! Welch' edler Wettstreit steht uns also bevor? Wie werden aber auch in unseren Reihen die Männer von Brandenburg und die Männer von Westfalen um den Preis der Tapferkeit ringen und wetteifern!

„Ihr Brandenburger! ich kenne euch, und ihr kennt mich, und dies ist genug gesagt!

„Ihr Westfalen! wir kennen uns zwar noch nicht, aber um so besser vielleicht, denn keine schönere Gelegenheit, euch schnell kennen und schätzen zu lernen, kann uns werden. Folgen wir doch Alle derselben schwarz-weißen Fahne, gehorchen wir doch Alle demselben Könige, der uns gesagt hat, Er baue darauf, daß wir unter allen Umständen unsere Schuldigkeit thun würden. — Mit Gottes Hilfe werden wir sie thun!

Es lebe der König — hurrah!

Der com. General
(gez.) Friedrich Carl, Prinz v. Preußen."

[Die Aufforderung], welche Feldmarschall v. Wrangel an den Oberbefehlshaber der dänischen Armee wegen Räumung des Herzogthums Schleswig gerichtet hat, ist am 30. durch einen preußischen Offizier dem dänischen General v. Meza abgegeben worden. Wir hören, daß diese Aufforderung die Notification enthielt, daß der General-Feldmarschall den Auftrag habe, Schleswig zu besetzen und die Verwaltung daselbst zu übernehmen, da Dänemark sich geweigert habe, die Novemberfassung zurückzunehmen. Eine Rückantwort war noch nicht erfolgt und haben die preußischen Truppen heut (Montag) Früh 5 Uhr die Eider passirt.

Bordesholm, 29. Jan. [Eine Reise mit dem Hauptquartier.] Die „Kreuzzeitung" bringt folgende Privat-Correspondenz: Ein Umschlag der Temperatur ist erfolgt und die Fensterscheiben zeigten heut Morgen in Hamburg die schönsten Eisblumen, so daß ich eilends meinen schon zur Abreise gepackten Koffer wieder öffnete und mich in die Pelze hüllte, die ich schon vergeblich mitgenommen zu haben glaubte. Dann in aller Eile den Kaffee genommen und flugs zum Bahnhofe, da ich eine günstige Gelegenheit erspähen mußte, mich in dem Extrazuge, der das Hauptquartier aufnehmen sollte, einzuschmuggeln. Es ist schlimm, wenn man nicht auf dem Rechtsboden eines bezahlten Fahrbillets die Mitreise beanspruchen kann, und noch schlimmer, wenn man sich als Correspondent in ein Hauptquartier begeben muß, ohne auch nur einen Verwandten zu haben, der zum Tragen einer Uniform berechtigt ist. Mit Hilfe einiger Schlauheit und Dickfelligkeit gelang es mir, mir einen Platz zur Mitfahrt zu sichern. Aber auf und vor dem Bahnhofe, welch' Getümmel! Das ganze Hauptquartier mit allen seinen höchsten, hohen und niederen Personen, mit allen seinen Pferden und Wagen, mit einer ganzen Compagnie Stabswache, Feldpost, Kriegscommissariat rc. rc. Vor dem Bahnhofe die österreichische Batterie der Brigade Thomas nebst einigen Colonnen, die gleich nachher befördert werden sollten. Ein prächtiges kriegerisches Bild. Und doch, wie ruhig und ordentlich ging Alles zu! Jeder hatte sein bestimmtes Amt, seinen bestimmten Platz Der Eine verlud die Pferde, der Andere die Wagen, ein Dritter die Menschen, und so war in wunderbarer Schnelligkeit Alles geordnet, Alles am Platze. Also vorwärts! — Nicht weit vor Elmenhorst hielt plötzlich der Zug. Was giebts? „Ein Soldat ist hinausgefallen", ertönte es als Antwort. Schnell öffneten sich alle Thüren, um zu Hilfe zu eilen, wenn Hilfe noch möglich. Leider vergeblich ertönte der Ruf nach einem Doctor; das Haupt-Quartier ist noch auf Gesundheit berechnet, und erst in einigen Tagen wird ein General-Arzt für die Armee erwartet. Aber der Zug durfte nicht auf der eingleisigen Bahn halten bleiben; ein anderer Zug wurde erwartet. So mußte Alles schnell wieder einsteigen, und nur zwei Sanitätsmannschaften der österreichischen Campagne-Stabswache — zu preußisch „Lazareth-Gehilfen" genannt — wurden zurückgeschickt, um dem verunglückten Unvorsichtigen Hilfe zu bringen und ihn weiter zu befördern. In Neumünster wurde dann erzählt, der Betreffende sei aus der unvorsichtig geöffneten Thür des Pferdewagens im Fahren so glücklich herausgefallen, daß er unbeschädigt gleich wieder aufgesprungen und nun, nachlaufend, versucht habe, wieder in seinen Wagen einzusteigen. Bei dieser Gelegenheit sei er wieder zurückgefallen und der Zug über seine beiden Beine gegangen. Wie weit diese traurigen Folgen der Unvorsichtigkeit wahr, wird man erst Morgen erfahren. — Auf der Tour bis Neumünster hatten wir in den Ortschaften, durch welche uns die Eisenbahn führte, nur sächsische und hannoversche Truppen gesehen. Erst in Neumünster sah ich die ersten weißen Binden um den Arm wieder, und zwar um die kräftigen Arme österreichischer Artilleristen. Eine schöne Waffe mit vortrefflichem Material, wie es mir schon bei dem Durchmarsch durch Hamburg aufgefallen war. Neumünster, hörte ich in der Eile, sei schon ganz mit Truppen und Magazinen vollgepfropft. Die nächste Station, Eiderstädt, war das Ziel unserer Eisenbahnfahrt; von hier nur noch ein Marsch von ¼ Meile bis Bordesholm. Die Quartiermacher erwarteten das Hauptquartier auf dem Bahnhofe; nur für mich, wußte ich, war kein Billet zu erwarten; aber darauf war ich ja gefaßt. Also ein Paar moralische Sporen — ein Wagen ist nicht zu bekommen — und zu Fuß nach Bordesholm; meine wenigen Sachen blieben bis auf Weiteres auf dem Bahnhofe. Glücklicherweise war der Weg bis Bordesholm wirklich nur kurz. Eiderstädt, das kleine Dorf, das ich bis dahin passirte, ist schon ganz überfüllt von der Schwadron der Stabswache; also weiter nach Bordesholm. Ein hübsches, reinliches Dorf; das freundliche Schild eines Kruges winkt mir entgegen. Schnell installirte ich mich in der Wirthsstube und erwirkte mir eine Lagerstätte für die Nacht und schreibe Ihnen von hier meinen Bericht, den ich schnell beenden muß, da das Zimmer sich bereits zu einem Feldlager umgestaltet. — Der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel ist mit dem größten Theile seines Stabes, ebenso wie der Prinz Albrecht k. H. auf dem Amte untergebracht; der Besitzer desselben, Graf Reventlow, verweilt in Kopenhagen, und so steht sein ganzes, wie es heißt, sehr comfortable eingerichtetes Haus leer und zur Disposition des Hauptquartiers. Der übrige, nicht ganz unbedeutende Rest des Hauptquartiers ist in dem Dorfe untergebracht.

Kopenhagen, 28. Jan. [Marine.] In der letzten Zeit hat in den hiesigen Marinewerften eine große Thätigkeit geherrscht. Die Zahl der Arbeiter und der Arbeitsstunden ist vermehrt worden und selbst am Sonntage wird zuweilen gearbeitet. Es wird besonders gearbeitet an der Ausrüstung der größeren Schiffe, z. B. der großen Dampfschooner „Diana" und „Holger Danske" so wie an der Panzercorvette „Danebrog". Ein größeres bereits fertiges Panzerschiff ist in England vom Orlogskapitän Suenson angekauft. Mehrere Schiffe mit Kriegsmaterial und Lagerbedürfnissen sind von England angekommen, darunter, wie es heißt, 40,000 wollene Decken. (Fl. Z.)

Schweiz.

Bern, 29. Jan. [Der französische Commissarius] hat Lugano verlassen, um sich nach Italien zu begeben. Vor seiner Abreise hat er seine Zufriedenheit mit Allem, was in der Angelegenheit, welche den Gegenstand seiner Mission bilde, gethan worden sei, ausgesprochen.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Jan. [Die Anleihe.] Der „Moniteur" veröffentlicht den Bericht über die Erfolge der Anleihe von 300 Mill.

Es ergiebt sich daraus, daß 542,061 Personen, von denen 134,015 in Paris wohnen, für 219,321,536 Fr. Rente unterzeichnet haben. Die Unterzeichnungen von 6 Fr. Rente, welche keinen Abzug erleiden, erheben sich auf 2,409,366 Fr. Rente. Die Unterzeichnungen von 10 bis 120 Fr. Rente werden einen Anspruch auf 6 Fr. Rente haben, die übrigen Unterzeichner erhalten für jede unterzeichneten 100 Fr. Rente 5 Fr. 21 Cent Rente. — Der „Moniteur" sagt, die Hilfsmittel, welche die Anleihe dem Staatsschatze verschafft habe, seien mehr als hinreichend, um die Dienste zu sichern. Sie erlaubten, von dem heutigen Tage an die Ermächtigung, die noch nicht verfallenen Termine der Anleihe im Voraus zu bezahlen, aufzuheben. Das Bestreben des Landes, diesem Aufrufe zu entsprechen, sei ein neuer Beweis des Vertrauens in die Regierung des Kaisers und der Sicherheit, welche der Credit des Landes Allen einflößt. — Der „Moniteur" sagt noch, es sei unwahr, daß die französische Bank mit der wiener Nationalbank wegen eines Darlehns von 50 Millionen in baarem Gelde in Unterhandlung stehe.

[Ein Vertheidiger Schleswig-Holsteins.] Aus der letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist noch die Rede des Barons Geiger, der, wie auch sein Name sagt, seinem Ursprunge nach ein Deutscher ist, sonst aber zur Majorität gehört, nachzutragen. Derselbe sprach sich nämlich gegen Dänemark und zu Gunsten Schleswig-Holsteins aus und gab zuerst einen geschichtlichen Ueberblick, der für eine französische Kammer viel, für Deutsche natürlich aber wenig Neues enthält, und sagt darin:

„Der deutsche Bund ist dem Vertrage von London fremd, und heute protestirt ganz Deutschland gegen die Auslegung, die man ihm in Kopenhagen geben will, und verlangt, daß der Herzog von Augustenburg als Souverain der Herzogthümer anerkannt werde. Völker und Regierungen sind einig, ungeachtet die Cabinette von Preußen und Oesterreich den Vertrag von London nicht desavouiren möchten. Wenn die Großmächte unter dem Vorwande des europäischen Gleichgewichts die legitimen Rechte des Herzogs von Schleswig-Holstein vernichten können, so haben die kleinen deutschen Staaten keine Garantie mehr für ihre Zukunft. Wir sehen übrigens die deutsche Nation empört darüber, daß man fortwährend Opfer von ihr verlangt, die gegen ihre Interessen und auf den verschiedensten Principen begründet sind.... Was bei uns heilig ist, was jeder Franzose mit seinem letzten Blutstropfen vertheidigen würde, haben die Deutschen ebenfalls das Recht, zu wollen. Dies ist die Achtung vor ihrer Integrität und ihrer Nationalität. Das französische Interesse ist diesem Gefühle nicht entgegengesetzt. Rußland und England haben in dieser Frage ein besonderes Interesse, aber es wäre eine schlechte Politik, wenn Frankreich dasselbe unterstützen wollte. Thun wir das, so handeln wir gegen das Nationalitäts-Prinzip. Um diesem Conflicte ein Ende zu machen, könnte man einen Theil von Nord-Schleswig an Dänemark abtreten. Es ist daher zu bedauern, daß der Congreß nicht zusammengetreten ist. Frankreich hat von diesen Eventualitäten nichts zu fürchten. Wenn Dänemark darauf reducirt ist, sich mit einem großen skandinavischen Reiche zu verschmelzen, so wird dieser neue Thron einem Nachkommen Bernadotte's zufallen, und es wäre ohne Zweifel besser, wenn der Schlüssel der Ostsee sich in seinen Händen befände, als in denen von England oder Rußland. Wir müssen uns übrigens hüten, die so aufgeklärte, so kluge, so liberale deutsche Nation zu verletzen, die dereinst im Interesse des Ruhmes und des Fortschrittes der Civilisation unser getreuester Bundesgenosse werden kann."

Belgien.

Brüssel, 29. Jan. [Zur Ministerkrisis. — Anecdote.] Die klerikale Partei hat heute Morgen einen Kriegsrath abgehalten. Sind wir gut unterrichtet, so hat das Drängen der Bischöfe alle Bedenklichkeiten besiegt und müßten wir uns mithin auf die baldige Constituirung eines ultramontanen Ministeriums mit obligater Auflösung der beiden Kammern gefaßt machen. Folgende provisorische Ministerliste wurde von der katholischen Versammlung entworfen: Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Chef des Cabinets: Graf de Theux; Minister des Innern: Herr Deschamps; Justizminister: Graf d'Anethan; Finanzminister: Herr de Nayer; Bautenminister: Herr H. Dumortier, und Kriegsminister: Major Brialmont. Ein Umstand, der wesentlich dazu beigetragen haben soll, die Katholiken zum Aufgeben ihrer abwartenden Stellung zu zwingen, sollen die gravirenden Umstände sein, welche die parlamentarische Wahluntersuchungscommission in der beanstandeten Wahl des klerikalen Deputirten van Hoorde zu Bastogne zu Tage gefördert hat. Man will um jeden Preis durch Auflösung der Kammern der Veröffentlichung jener Untersuchungsacten vorbeugen. — Den deutschen Leser dürfte folgender Zwischenfall interessiren, für dessen Wahrheit wir bürgen. Auf einem Hofball näherte sich nämlich der preußische Gesandte, Herr v. Savigny, dem Kammerpräsidenten, Herrn van den Peereboom, und sagte ihm lächelnd: „Nun, Herr Präsident, die belgische Kammer und die preußische Kammer haben jetzt ein und dasselbe Schicksal." — „Um Vergebung", erwiderte Herr van den Peereboom, „mit dem Unterschiede, daß wir uns den Abschied selbst genommen, den man der preußischen Kammer gegeben hat." Die preuß. Excellenz, welche für Herrn v. Bismarck schwärmt, blieb hiernach die Antwort schuldig. (Fr. J.)

Großbritannien.

London, 29. Jan. [Neuer Vermittelungsversuch. — Königin Victoria.] Unsere Regierung hat sich durch die Weigerung Oesterreichs und Preußens nicht abschrecken lassen und in der dänischen Frage einen zweiten Vermittelungsvorschlag gemacht. Dieser nimmt, wie ich höre, die Idee einer Conferenz wieder auf. Die Königin, welche bekanntlich seit dem Tode des Prinz-Gemahl von den Geschäften ganz fern geblieben war, hat, durch die in der dänischen Angelegenheit engagirten Familien-Interessen, angetrieben, seit Kurzem den thätigsten Antheil an der Politik genommen. Ihre Majestät unterhält einen lebhaften Briefwechsel über den deutsch-dänischen Streit mit ihren hohen und höchsten Anverwandten und nährt lebhaft in ihrem Herzen das Vermächtniß ihres edeln deutschen Gemahls. Die Königin hat in ihrer jungen Schwiegertochter aber eine Leidenschaftlichkeit kennen gelernt, die sie nur bei südlichen Naturen vorauszusetzen schien und die ihr das Vermittelungswerk sehr erschwert. Man scheint hier auf die Annahme des neuen Vorschlages in Wien und in Berlin wenig Hoffnung zu setzen. (K. Z.)

London, 30. Jan. [Cabinetsrath.] Gestern fand in der amtlichen Wohnung des Premiers der mehrfach angekündigte Cabinetsrath statt, von dem man wichtige Entschlüsse in der deutsch-dänischen Frage erwartet. Nach demselben beschied Lord Palmerston mehrere Mitglieder des Cabinets zu einer besonderen Unterredung auf 3 Uhr Nachmittag zu sich und auf heute ist abermals ein Cabinetsrath angesagt.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 21. Jan. [Verhältniß zu Polen.] Heute wurde in der hiesigen katholischen Kirche der Jahrestag des polnischen Aufstandes durch einen feierlichen Trauergottesdienst mit großer Festlichkeit begangen. Oeffentliche Plakate und Aufrufe in den Journalen hatten zur Theilnahme eingeladen, und so war denn heute die Kirche gedrängt voll. Die gesetzgebende Kammer war durch die hervorragendsten ihrer Abgeordneten und ihre zwei Präsidenten Fürst Johann Ghika und Exminister Panu, die Stadt Bukarest durch ihren Oberbürgermeister, Handel und Industrie durch ihre Genossenschaftsvorstände, und darunter den Präsidenten aller Genossenschaftsvorstände, H. C. A. Rosetti, die Universität durch ihre Professoren vertreten u. s. f., kurz es fehlte kein Stand, keine Klasse, kein Geschlecht und kein Alter der Bevölkerung. Gleichzeitig sind Geldsammlungen für Polen eröffnet und wurde von der Frau Maria Rosetti ein diesbezüglicher ergreifender Erlaß „An die romänischen Frauen" erlassen.

Während ich dies schreibe, eilt der russische Generalconsul Baron Offenberg zu Wagen zum Minister des Aeußern, und eine schreiende und johlende Volksmenge folgt ihm, weil sich allgemein im zahlreichen auf Straßen und Plätzen versammelten Publikum, das aus der katholischen Kirche vom Trauergottesdienste kam, die Meinung verbreitete, der russische Consul wolle gegen die Abhaltung dieses Gottesdienstes Protest einlegen, und die Verhaftung aller der fordern, welche den Gottesdienst veranlaßt oder auch nur an demselben theilgenommen haben. Sollte sich der russische Functionär zu solchen abenteuerlichen Zumuthungen in der Wirklichkeit versteigen, so wird ihm die hiesige fürstliche Regierung kaum Folge leisten, wiewohl doch das massenhafte Hineinströmen der hiesigen Bevölkerung in die katholische Kirche großentheils auch eine Demonstration ist gegen die Regierung und ihr bekanntes Verhalten gegen die Polen unter Milkowski und in der Affaire bei Konstangalia.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Februar, Abends. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Die Nachricht von der bevorstehenden Absendung weiterer österreichischer Truppen nach Holstein, sind wir ermächtigt, für durchaus unbegründet zu erklären. (Wolff's T. B.)

Kiel, 1. Febr. (Abends.) Heute Mittags kam vor Eckernförde die preußische Artillerie mit zwei dänischen Kanonenbooten in Kampf. Die Boote erhielten neun Kugeln und entfernten sich schleunigst. Die Preußen nahmen Eckernförde nach kurzem Kampfe. Abends hatten die Preußen schon die Höhen jenseits der Stadt besetzt. (Wolff's T. B.)

Herzog Friedrich ist enthusiastisch vom Volke in Gottorf und Eckernförde proclamirt worden.

Die Gesandten von Preußen und Oesterreich sind aus Kopenhagen in Kiel eingetroffen und weiter gereist.

[Ang. 10 Uhr 15 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)

Breslau, 2. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Oderstraße Nr. 17 ein schwarzer Krimmerpelz mit dunkelgrünem Tuchüberzug, sogen. Shawlkragen und Fischotterbesatz; Matthiasstraße Nr. 26c ein Deckbett mit roth- und weißkarrirtem Ueberzuge, vier Kopfkissen mit weißleinenen Bezügen, eine Blondenhaube mit rothseidnem Bande garnirt, eine schwarze Tuch-Jacke mit schwarzem Sammt eingefaßt und mit grauem Kittai gefuttert, ein buntwollener wattirter Unterrock, zwei leinene Hemden, ein grünbaumwollener Regenschirm, ein messingnes Plätteisen nebst einem dazu gehörenden eisernen Klumpen und ein messingnes Tülleisen; alte Taschenstraße Nr. 6 ein silberner Theelöffel, gezeichnet J. L. F. 3, ein grauer Rock nebst dergleichen Hose und Weste, und mehrere Handtücher und Strümpfe; Klosterstraße Nr. 46c ein weiß- und rothkarrirter baumwollner Deckbett-Ueberzug und zwei dergleichen Kopfkissen-Bezüge, ein braun- und weißkarrirter Deckbett-Ueberzug und zwei dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge, ein halbgebleichtes leinenes Betttuch, zwei halbgebleichte Handtücher, zwei blauleinene Mannshemden, und ein roth- und braunkarrirtes baumwollnes Taschentuch; Neueweltgasse Nr. 38 zwei weiße Tischtücher, gezeichnet J. K., vier weiße und vier roth- und weißkarrirte Bettüberzüge, gezeichnet J. K., sechs leinene Betttücher, J. K. gezeichnet, zwei leinene Mannshemden, A. A. 8 und 10 gezeichnet, ein gelbbaumwollnes Taschentuch mit weißen Sternen, ein dunkelblauer Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammtkragen und mit schwarzem Lama gefuttert und eine Haarkette nebst goldener Kapsel; Klosterstraße 46f. 3 weißleinene Tischtücher, 1 Dtzd. Servietten, eine gezogene Serviette, gez. P. S., 9 weißleinene Handtücher, 3 derselben M. M. gez., 2 weiße Kopfkissen-Ueberzüge, 3 weißleinene Betttücher, A. H. gez., 2 Mannshemden und 6 Frauenhemden, 3 derselben mit P. S. und 3 mit A. H. gez.; Mehlgasse 29, ein Stück grüngestreiftes wollenes Kleiderzeug, ein Paar fahllederne Halbstiefeln, eine lederne Brieftasche, enthaltend einen Confirmationsschein, ein Militärgestellungs-Attest und verschiedene andere Papiere; sämmtliche Schriftstücke auf den Namen Friedrich lautend, und 1 Thlr. 25 Sgr. baares Geld; Matthiasstraße 17 ein blauer Tuchpaletot mit braunem Parchent gefuttert und ein grauer Flauschrock; am Oberschl. Bahnhofe 1, 2 messingene Thürdrücker; einem hiesigen Maurergesellen während seines Verweilens in einem Tanzlokale auf der Scheitnigerstraße ein schwarzer Filzhut mit schwarzer Borte besetzt, im Werthe von 3 Thlr.

Verloren wurden: Drei Gesindedienstbücher, zwei derselben lauten auf den Haushälter Joseph Schüttler, das dritte auf den Haushälter Wilhelm Kopzog. (Pol.-Bl.)

*** [Jagd.] Für den Regierungsbezirk Oppeln ist der Schluß der kleinen Jagd auf den 13. Februar Abends festgesetzt worden.

= **Oppeln,** 1. Febr. [Personalien.] Mit dem gestrigen Schnellzuge begab sich Herr Ober-Regierungs-Rath Sack nach Breslau, um daselbst seinen neuen Wirkungskreis anzutreten. Herr Ober-Regierungs-Rath v. Eichhorn, welcher gestern Abend gleich dem von Berlin heimkehrenden Regierungs-Präsidenten Herrn Dr. v. Viebahn hier eintraf, wurde heute Vormittag durch den letzteren in einer Plenarsitzung des Regierungs-Collegii in sein hiesiges Amtsverhältniß eingeführt.

≙ **Kattowitz,** 1. Febr. [Rohheit der russischen Beamten.] Am 27. v. M. kamen zwei warschauer Frauen mit dem Abendzuge nach Sosnowice an. Der neue Zollkammer-Director, ein Kurländer, machte sich das Vergnügen, selbst zu revidiren. Er ließ die Frauen in das Zimmer zweiter Klasse bringen und befahl denselben in Gegenwart der anderen Beamten, sich ihrer sämmtlichen Kleider zu entledigen. Leider muß das Recht der Gewalt weichen. Eine Viertelstunde mußten die armen Frauen in diesem Zustande verharren. Alle Zeugen waren darüber aufs tiefste entrüstet. — Wiederum sind durch Verrath 370 Stück Gewehre in die Hände der Russen gefallen. Das Reisen nach Polen wird mit jedem Tage unangenehmer. Sämmtliche Nebenzollkammern im kalischer Departement sind geschlossen worden, so auch in Mondrczjow, wodurch die Stadt Myslowitz der letzten Nahrung beraubt worden.

Breslau, 29. Jan. [Personalien.] Capl. Emanuel Fleischer in Ober-Schwedeldorf als solcher nach Ohlau. — Capl. Karl Schön in Grafenort als solcher nach Maltwitz. — Capl. Robert Pech in Habelschwerdt als solcher nach Freiburg. — Capl. Rob. Kleß in Freiburg als II. Capl. nach Waldenburg. — Capl. Erasmus Renisch in Liebenthal als Curatus nach Züllichau. — Kr.-Vicar Karl Dreock in Frankenstein als Pfarr-Adm. nach Hennersdorf.

Adjv. Franz Liebisch in Plania als solcher nach Lubom, Kr. Ratibor. — Adjv. Ludwig Siegmund in Brzezinka als solcher nach Laband, Kr. Gleiwitz. — Adjv. Oscar Scholz in Altwasser als solcher nach Waldenburg — Hilfslehrer Aug. Seifert in Waldenburg als Lehrer an die katholische Stadtpfarrschule in Frankenstein. — Adjv. Adalbert Peter in Chroscina als III. Lehrer nach Guttentag.

[Vermächtnisse.] Der zu Silberberg verstorbene Gastwirth Franz Völkel hat der Ortsarmen-Kasse daselbst 50 Thlr. letztwillig zugewendet. — Der zu Breslau verstorbene Klemptnermeister Franz Schweighöfer hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt daselbst 15 Thlr. letztwillig legirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 1. Febr. 10 U. Ab.	337,06	—3,6	S. 2.	Heiter.
2. Febr. 6 U. Mrg.	337,06	—6,2	S. 1.	Heiter.

Breslau, 2. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. 2 F. 10 Z. Eisstand.

Bis zum Schlusse der Zeitung waren die telegraphischen Course und Börsen-Nachrichten nicht eingetroffen.

Berlin, 1. Febr. Das nun erfolgte Einrücken der deutschen Großmächte in schleswig'sches Gebiet ließ die Börse unberührter, als vielfach erwartet worden. Die von manchen Seiten auftauchenden Fixofferten fanden kein ergiebiges Terrain, und thaten der im Cassaverkehr vorherrschenden Festigkeit keinen erheblichen Abbruch; auch war heute noch ein nicht unbeträchtlicher Theil der Ultimo-Abwicklungen zu erledigen, welcher die Spekulationskräfte mehr oder minder in Anspruch nahm. Nach Gesagtem haben wir nur noch zu erwähnen, daß die allerdings vorhandenen Preisrückgänge nirgends von großer Bedeutung, und ruhiger zur Erscheinung kamen, als wenn irgend eine ernste Botschaft Schrecken über die Börse verbreitet hätte. Belebt war das Geschäft in den österreichischen Papieren, namentlich Creditactien und Loosen, desgleichen in österreichischer Staatsbahn und Lombarden, für welche sich der Unterschied zwischen pr. Cassa und Ultimo-Abschlüssen in großen Deports kundgab. Sonst waren auch Mainzer, Oberschlesische und Franzosen in guten Umsätzen bei zum Theil nachgebender Richtung; auch Genfer Credit verkehrte belebt nach stärkerem Preisdrucke. Preußische Fonds zeigten sich zum Theil gesucht, das Geschäft entbehrte indeß, namentlich pr. Cassa, größerer Ausdehnung. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1850, 52	4	94 B.
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	94½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	118 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87 B.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	87¼ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	95 bz.
Pfandbriefe. dito neue	4	92 B.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95⅞ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	96⅛ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	93 B.
Rentenbriefe. Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	95¾ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95⅞ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95½ B

Louisd'or 110⅛ bz. | Oest. Bankn. 81⅛ bz
Goldkronen 9. 6½ G. | Poln. Bankn. 85⅛ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	58¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	61½ à ⅜ à ⅝ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	73¼ à 72½ à 73 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito Eisenb.-L.	—	71 bz. u. B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	85½ à ¼ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71¾ B.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ G
dito à 300 Fl.	5	89½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	98½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79¾ G
Cöln-Minden	4½	100¾ G
dito II.	5	102¾ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	89¾ bz.
dito	4½	98 B.
dito IV.	4	88¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87½ B.
dito III.	4½	96 B.
Niederschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito conv.	4	94½ B.
dito III.	4	92¾ B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	93¾ B.
dito E.	3½	80¼ B.
dito F.	4½	98¾ B.
Oest.-Franz.	3	246½ bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	250 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3⅛	3½	3½	92 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	27 bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	102½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	144 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	118 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	175 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	127 bz (I. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	62½ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	122¾ bz.
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	165 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	3	48 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	135 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	228 B.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅙	1 1/12	4	66 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	115½ bz. u. G.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	58 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	78 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	58 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	53¾ à 52½ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/15	3½	140½ à 141 bz.
dito B.	7 1/15	10 11/15	3½	131½ B.
dito C.	7 1/15	10 11/15	3½	140½ à 141 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	104 à 103½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅛	—	5	136 bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅛	4	53⅞ bz.
Rheinische	5	6	4	92 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	104 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	23⅝ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/11	4½	3½	94½ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	97½ bz. (i. D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	118 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/24	4½	121½ G.
Berl Kassen-Ver.	5 1/15	5 11/15	4	113½ G.
Danziger Bank	6	6	4	97¼ B.
Königsberger „	5⅝	5½	4	98½ G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	90 bz.
Magdeburger „	4 1/15	4 7/15	4	91½ B.
Braunschweiger	4	4	4	64 G.
Weimar „	4	5	4	85 B.
Gothaer „	4½	5½	4	87½ G.
Geraer „	5¾	7⅛	4	91 bz. u. B.
Thüringer „	2⅝	3	4	67¾ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	101½ B.
„ Vereins-B.	5 5/18	6 1/24	4	104 B.
Hannoversche „	4½	5	4	95½ bz.
Bremer „	5⅜	5	4	103¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	99¾ B.
Darmst. Zettelb.	8⅜	9	4	99¾ G. (i D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	80¼ G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	69½ B. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	88½ bz. u B.
Coburger „	3	8	4	88⅛ B.
Dessauer „	0	0	4	6¼ bz. [(i D.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	72⅜ à 71¾ à 72 b.)
Genfer „	2	3½	4	44 à 43½ b. G (i D.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	30⅜ à ⅜ à ½ b.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	91⅞ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	102 B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	99¼ B.
Minerva	0	—	5	23¼ G.
Fbr v. Eisenbbdf	5¼	—	5	92½ etw bz.

Berlin, 1. Febr. Weizen loco 48—57 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 54—⅜ Thlr. ab Bahn, bunter poln. 53 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—83pfd. 34¾—35¼ Thlr. ab Bahn bez., 80—82pfd. 35⅙—⅓ Thlr. frei Mühle bez., pr. Febr. 33⅝—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Febr.-März 33½—⅜ Thlr. bez., Frühjahr 33¾—½ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 34¼—34 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juni-Juli 35⅜—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 36 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., warthebrucher 30 Thlr. bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22½ Thlr. Br., Frühjahr 22¾—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅙ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. nominell. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11¼ Thlr. bez., Febr. 11⅛—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 11⅛ Thlr. Br., März-April 11⅛ Thlr. Br., April-Mai 11⅛—5/24—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 5/24, ¼—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 11 7/12—⅝—7/12 Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 14 1/12—14 Thlr. bez. und Gld., 1/24 Thlr. Br., März-April 14⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 14 7/24—¼—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 14 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Juni-Juli 14 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅙—¼ Thlr. bez. und Br., Aug.-Septbr. 15⅜—11/24—5/12 Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen disponible war genügend offerirt, doch hielten Inhaber fest auf ihre Forderungen, was den Handel einschränkte und nur wenig Umsätze zu Stande kommen ließ. Für Termine ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, die Stimmung war ziemlich lustlos, doch haben sich die Preise nach anfänglicher Festigkeit auf vorgestrigem Standpunkte ziemlich fest behauptet. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer loco leblos. Termine fester. Rüböl wurde heute von den Inhabern abermals fester gehalten und so auch vereinzelt bezahlt; als zu Grunde liegenden Motiv möchte allein die etwas stärkere Kälte anzugeben sein. Schluß ruhiger. In Spiritus war der Handel äußerst beschränkt, da bei matter Stimmung nur wenige Umsätze zu Stande kamen. Eine Preisveränderung ist dadurch nicht eingetreten. Schluß matt. Gek. 20,000 Quart.

\# **Breslau,** 2. Febr. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 5° Kälte. Bei beschränktem Umsatz Preise wenig verändert.

Weizen matter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 50—66 Sgr., gelber 50—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt., galizischer und polnischer weißer 50—64 Sgr., gelber 50—54 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 25—28½ Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach umgesetzt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten schwach behauptet. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	50—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	172—182—192
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	162—172—182
Erbsen	40—45—50	Sommer-Rübsen	135—145—155

Kleesaat behauptet, rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¾—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., weiße ordinäre 10—12¾ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Februar 10 7/12 Thlr., Frühjahr 10½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅛ Thlr., pr. Februar 13⅞ Thlr., pr. Frühjahr 13⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.